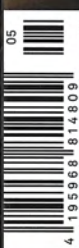


architektur. aktuell

the art of building

5.
2017
deutsch/
englisch



Add-On & Fill-In

Umbau, Zubau, Weiterbau Caruso St John Architects,
DMAA, Joly & Loiret, Hermann Kaufmann, Schenker Salvi Weber
Architekten, Wimmer-Armellini

50
JAHRE
architektur.aktuell

Generisch / DE 6 14 98, Schweizer SFR 25,- / Österreichische Post AG / MZ 1520-0564 M
Architektur Aktuell 00004 1. Jahrgangplatz 12 1. 1030 Wien 1. www.architektur-aktuell.at

Schenker Salvi Weber

Erweiterung Volksschule Absam-Dorf

Gut eingebettet In einem kubischen Solitär, unterirdisch sowie im Dach des Bestandes erfolgte die notwendige Erweiterung der Volksschule um einen Kindergarten, eine Sporthalle und eine Musikschule. Solcherart integriert gelang es, sowohl einen großen neuen Platz als auch ein dörfliches Zentrum zu schaffen.

Photos Bengt Stiller Text Franziska Leeb





Freiraumgewinn Besonders viel Platz stand nicht zur Verfügung, um die Volksschule von Absam in Tirol um ein umfassendes Raumprogramm zu erweitern. Der 1905 fertiggestellte Altbau befindet sich am nordwestlichen Ortsrand, nah am Zentrum der stetig wachsenden Gemeinde und entsprach ebenso wenig wie das südwestlich davon 1978–1980 errichtete Gebäude, das Kindergarten und Musikschule beherbergte, den Anforderungen an eine zeitgemäße Bildungseinrichtung. Rund 5.000 Quadratmeter auf einer freien Fläche zum westlich angrenzenden Friedhof und im Süden des Bestandes wurden daher verfügbar gemacht, um Kinderkrippe und Kindergarten, eine Musikschule, eine Turnhalle und entsprechende Freiräume unterzubringen. Jeder Teil des Neubauprogrammes sollte separat funktionieren, aber an die Schule angebunden

sein. Die zwei gebürtigen Schweizer Michael Salvi und Andres Schenker sowie der aus Deutschland stammende Thomas Weber, die seit 2009 in Wien unter Schenker Salvi Weber firmieren, lieferten im 2013 EU-weit ausgelobten Wettbewerb als einzige den Vorschlag, die Sporthalle völlig unter die Erde zu bringen. Mit diesem Befreiungsschlag konnte oberirdisch viel Freiraum gewonnen werden: Einerseits, um einen Platz für die Schulkinder und die Öffentlichkeit zu schaffen, aber auch, um mit dem Neubau den denkmalgeschützten Bestand nicht in Bedrängnis zu bringen.

Der Kindergarten wurde als zweigeschossiger Solitär zwischen der Volksschule und den Arkaden des benachbarten Friedhofs angeordnet. So gelang es nicht nur ein Ensemble zu bilden, sondern den Standort sowohl funktional als auch in seiner Strahlkraft zu stärken. Denn dort, wo zuvor Schule und Friedhof in einer Randlage nebeneinander existierten, gelang es durch den Neubau, ein Miteinander zu erzeugen. Es ist ein Kabinettstück städtebaulicher Inszenierung, wie am Antritt der auf den tieferliegenden Platz führenden Freitreppe sich der Blick auf den Turm der spätgotischen Basilika St. Michael eröffnet und sich schließlich der neue Platz nach Süden und zum Dorf hin weitet. Der multifunktionale, von DnD Landschaftsplanung (Anna Detzlhofer und Sabine Dessovic) gestaltete öffentliche Freiraum ist nicht nur zu Schulzeiten, sondern rund um die Uhr zugäng-

lich. Von der darunterliegenden Turnhalle ist außer dem von einer Sitzbank gesäumten Oberlichtband, das den Platz nach Süden abschließt, nichts zu sehen. Vom Straßenniveau im Norden ist der Kindergarten über das Obergeschoß barrierefrei erreichbar. Der Haupteingang – auch in die Sporthalle – liegt ein Geschoss tiefer direkt am neuen Platz, der vom Kinderhaus im Westen und im Norden von der Volksschule begrenzt wird.

Umgeschichtet Ursprünglich sollte in diesem Neubau auch die Musikschule untergebracht werden und der Altbau bis auf notwendige Adaptierungen im Hinblick auf Barrierefreiheit und Brandschutz unangetastet bleiben. Da sich im Planungsprozess eine höhere Nachfrage nach Kindergartenplätzen als ursprünglich angenommen herausstellte und der riesige Dachraum der denkmalgeschützten Schule einiges Ausbaupotenzial bietet, genehmigte der Gemeinderat einstimmig den Dachgeschoßausbau für die Musikschule, womit der aufgehende Teil des Neubaus ausschließlich für Kinderkrippe und Kindergarten genutzt werden konnte.

Putz auf Holz Der schlichte Kubus wurde aus statischen Gründen als Holzbau errichtet. Dies an der Fassade kenntlich zu machen wurde jedoch vermieden, da eine Holzfassade nicht dem Charakter des Ortsbildes entsprochen hätte. Ein

weißer Kratzputz und geglätteten Faschen um die locker verteilten größeren und kleineren Öffnungen binden ihn daher harmonisch in das dörfliche Ambiente ein und verleihen ihm eine unaufgeregte Lebendigkeit.

Um einen zentralen Luftraum mit umlaufender Galerie und Oberlicht ist das Kinderhaus äußerst übersichtlich organisiert. Der Kreativraum an der dem Platz zugewandten Seite kann über die raumhohen Fenstertüren nach außen erweitert werden. Im Herzen des Raumes führt eine Treppe nach oben auf die Galerie. Geradeaus mündet sie im Speisesaal, der wie auch der Kreativraum im unteren Geschoss nicht starr vom restlichen Organismus des Hauses abgeschottet ist, sondern dank Abtrennung durch einen Vorhang mit dem Zentralraum zusammenschaltbar oder davon abschirmbar ist.

Gute Aussichten Die vier verschiedenen Fensterformate auf drei verschiedenen Höhen – von außen könnte man sie als Formalismus deuten – erklären sich im Inneren als wohlgesetzte Bilderrahmen für die Schönheiten der Umgebung, die den Blick auf Kirche oder Friedhof, das Karwendelgebirge im Norden und die Tuxer Alpen auf der anderen Talseite fokussieren. Holzumrandete Gewände bei den großformatigen Fenstern mit niedrigen Parapethöhen dienen zugleich als beliebte Sitznischen.

Vor der Kulisse des Karwendelgebirges bildet das Kinderhaus mit Friedhof und alter Volksschule ein Ensemble – auch deubar als Symbol für den Kreis des Lebens. Metaphors of the phases of life and its spatial context: mountains, cemetery, house of children and old school

Helle Töne – weiß oder in den Sanitärbereichen in pastelligem Minze – bilden zusammen mit viel Eichenholz und den grobfaserigen Akustikplatten an der Decke einen ruhigen Hintergrund. Akzente setzen ab und an schöne, schwere grüne Vorhänge und ansonsten nur die Nutzer selbst, deren Spiel-sachen und kreative Erzeugnisse. Es ist ein wertschätzendes Ambiente, in dem die Absamer Kinder und Pädagoginnen arbeiten dürfen; keines, das die Institution Kindergarten verniedlicht. Das drückt sich auch im Mobiliar aus, das von den Architekten entworfen und in sorgfältiger Tischlerarbeit ausgeführt oder bei einer Tiroler Manufaktur geordert wurde. Sitzmöbel können zu Inseln gruppiert und bündig an die Fensterbänke angeschlossen werden. Weiters entstanden Spielmöbel oder Wickeltische mit seitlichen angeordneten Stufen für jene Kleinen, die sich den Aufstieg schon zutrauen. Eine ande-

re Klettermöglichkeit – der 20 Meter hohe Kletterschacht – bildet im Anschluss an das Stiegenhaus eine Klammer zwischen dem Darüber und dem Darunter. Die Dreifachsporthalle ist unterirdisch trockenen Fußes auch von der Schule erreichbar. Sie dient nicht nur dem Schulsport, sondern auch den Sportvereinen der Gemeinde. In den Zugängen dominiert im Untergrund Sichtbeton, der den Höhlencharakter betont. Spielfeld (Eiche) und Prallwände (Birke) sind aus Holz, ebenso wie die Handläufe der Besuchergalerie und die Sitzflächen der Zuschauertribüne. Damit wird – wie mit den Holzwolle-Akustikplatten an der Decke – eine Analogie zur Materialität im Kindergarten hergestellt. Dank verschiedener Raum und Blickbezüge, wie dem Oberlicht über dem Gang hinter der Tribüne, Öffnungen zum Stiegenhaus oder auch Fenstern im Kletterschacht ist die Sportwelt im Untergrund vom Rest nicht völlig abgeschlossen.

Musizieren im Gebälk Unter anderen Vorzeichen setzt sich die Materialsprache – mit Oberflächen in Naturtönen und weiß – in der Musikschule im Dachraum des Altbaus fort. Hier konnten Schenker Salvi Weber zeigen, wie historische Qualitäten und neue Nutzungen in Einklang zu bringen sind, ohne den Charakter des Alten zu verleugnen. Das Dach wurde von außen nach innen bauphysikalisch ertüchtigt und zwecks Belichtung mit Dachfenstern – eine Reihe knapp am First, eine direkt über dem Kniestock – versehen. Entlang des Mittelganges belichten die oberen Fenster jeweils über einen in die Tiefe führenden Trichter jeweils einen Übungsraum auf der gegenüberliegenden Dachseite, in der gleichen Achse liegt das Ausblick bietende Fenster im Raum. Im erschließenden Mittelgang wird durch diese verschränkte Anordnung strickmusterartiges Geflecht erzeugt. Die sichtbargeliebten

Dachbalken – vor allem im großen Vorführraum am Ende des Ganges konnte das alte Gespärre schön inszeniert werden – wurden weiß gestrichen und die Deckenuntersichten mit weiß lasierten Holzlatten verkleidet.

1
Über der unterirdischen Sporthalle entstand ein großzügiger Platz, der vom neuen Kindergarten und der Volksschule begrenzt wird. Above the underground sports hall arose a generous square, defined by the new kindergarten and the elementary school.

2
Das Kinderhaus ist um einen zentralen Erschließungsbereich mit Galerie und Oberlicht klar organisiert: Die Treppe mündet im Speisesaal. The children's building is clearly organised around a central void with a surrounding gallery and a roof light: a stairs leads to the dining room.



Extension to Absam-Dorf elementary school

Well-embedded The elementary school required an extension that included a kindergarten, a sports hall and music school. It has been provided in the form of a cubic, freestanding building and in the roof of the existing school. By integrating the extension in this way it was also possible to make a large new public space and to create a village centre.

Outdoor space gained Not much room was available for the extension to the elementary school in Absam in Tyrol, which called for a wide range of spaces. The old building, completed in 1905, is located on the north-western edge of the village close to the centre of this constantly growing community. It could no longer meet the demands of a contemporary educational facility and much the same applied to the building erected in 1978–80 that housed the kindergarten and the music school. Therefore around 5,000 square metres were made available to accommodate a crèche and kindergarten, a music school, a gymnasium and the requisite outdoor space on an area which extends toward the cemetery to the west and lies to the south of the existing school. Each unit in the new building was to function independently while also

remaining connected to the school. In a EU-wide competition held in 2013 the two Swiss born architects Michael Salvi and Andres Schenker along with Thomas Weber from Germany, who since 2009 have worked together in Vienna under the name Schenker Salvi Weber, were the only ones to propose placing the sports hall entirely underground. This liberating decision allowed a considerable amount of open space to be gained above ground level: on the one hand to create a space for the school children and the public but also to prevent the new building impinging excessively on the old school, which is under a preservation order.

In the form of a two-storey freestanding building the kindergarten was placed between the old elementary school and the arcades of the nearby cemetery. This not only allowed an ensemble to be created but also strengthened the location both functionally and in terms of its charismatic quality. The new building creates a sense of “with each other”, whereas previously the school and the cemetery had existed alongside each other in a peripheral location. The way in which a view of the tower of the late Gothic St Michael’s basilica is revealed from the top of the flight of steps that leads down to the square and the way this new square then widens towards the south and towards the village is a masterpiece of urban design. The multifunctional public open space designed by DnD Landschaftsplanung (Anna Detzlhofer and Sabine Dessovic) is accessible not only during school hours but around the clock. Nothing of the gym hall beneath the square is visible, apart from a roof light edged by a bench seat which closes the square to the south. From street level in the north the kindergarten can be accessed barrier free from the upper floor. The main entrance – also to the sports hall – is a floor lower, directly on the new square that is defined by the new children’s building on the west and the old elementary school on the north side.



1



2

Restructuring Originally it was intended to house the music school in this new building and to leave the old building untouched apart from the adaptations needed to ensure barrier freedom and to meet fire safety requirements. But because during the planning process the demand for places in the kindergarten turned to be greater than had been assumed and the huge roof space of the old school, which is a listed building, offered potential for development, the town council unanimously approved the conversion of the attic to house the music school, which meant that the part of the new building above ground level could be used entirely for the crèche and the kindergarten.

Render on wood For structural reasons the simple cube was built of timber. However, making this legible externally was avoided, as a wooden façade would not have suited the character of the place. The coarse white render and smooth surrounds to the loosely distributed large and small openings integrate the building harmoniously in the village setting and give it a restrained liveliness.

The children’s building is clearly organised around a central void with a surrounding gallery and a roof light. The space for creativity on the side facing the public square can extend outwards by opening the full height French windows. In the heart of the space a stairs leads up to the gallery. Continu-

ing straight ahead you reach the dining room which, like the space for creativity on the lower floor, is not rigidly detached from the rest of the building but is separated only by a curtain and therefore can be easily connected with the central space or screened off from it.

Good views The four different window sizes placed at three different heights – from outside one might interpret them as a formalist gesture – are revealed in the interior to be carefully placed picture frames for the beauty of the surroundings, which focus the gaze on the church or the cemetery, the Karwendel Mountains to the north and the Tux Alps on the far side of the valley. The wooden surrounds to the large windows with low parapets are also popular as niches to sit in. Bright shades – white or, in the sanitary facilities, a pastel

1
Verschiedene Fensterformate rahmen Ausblicke in die Umgebung – hier im Speisessal Different window sizes frame the views in the surrounding – here in the dining room

2
Kletter- und Rückzugszonen, holzumrandete Gewände bei großformatigen Fenstern mit niedrigen Parapethöhen als beliebte Sitznischen The wooden surrounds to the large windows with low parapets are also popular as niches to sit in



mint shade – together with a lot of oak and the coarse grained acoustic panels on the ceiling form a calm background. Here and there accents are placed by lovely heavy green curtains place – elsewhere by the users themselves, their toys and the products of their creativity. The ambiance in which the children and teachers in Absam work emanates a sense of esteem and never belittles the kindergarten as an institution. This approach is expressed in the fittings and furnishings, which were designed by the architects and made with care by a joiner or ordered from a Tyrolean manufacturer.

Seats can be grouped to form islands or joined seamlessly to the window seats. Play furniture or nappy changing tables were also made and feature steps at the side for little ones who venture to clamber up themselves.

A sporty area Another opportunity to climb – the 20 metre high climbing shaft – adjoins the staircase and forms a clasp connecting what is above and what is below, the well equipped triple sports hall that can be reached underground from the school without having to brave the elements.

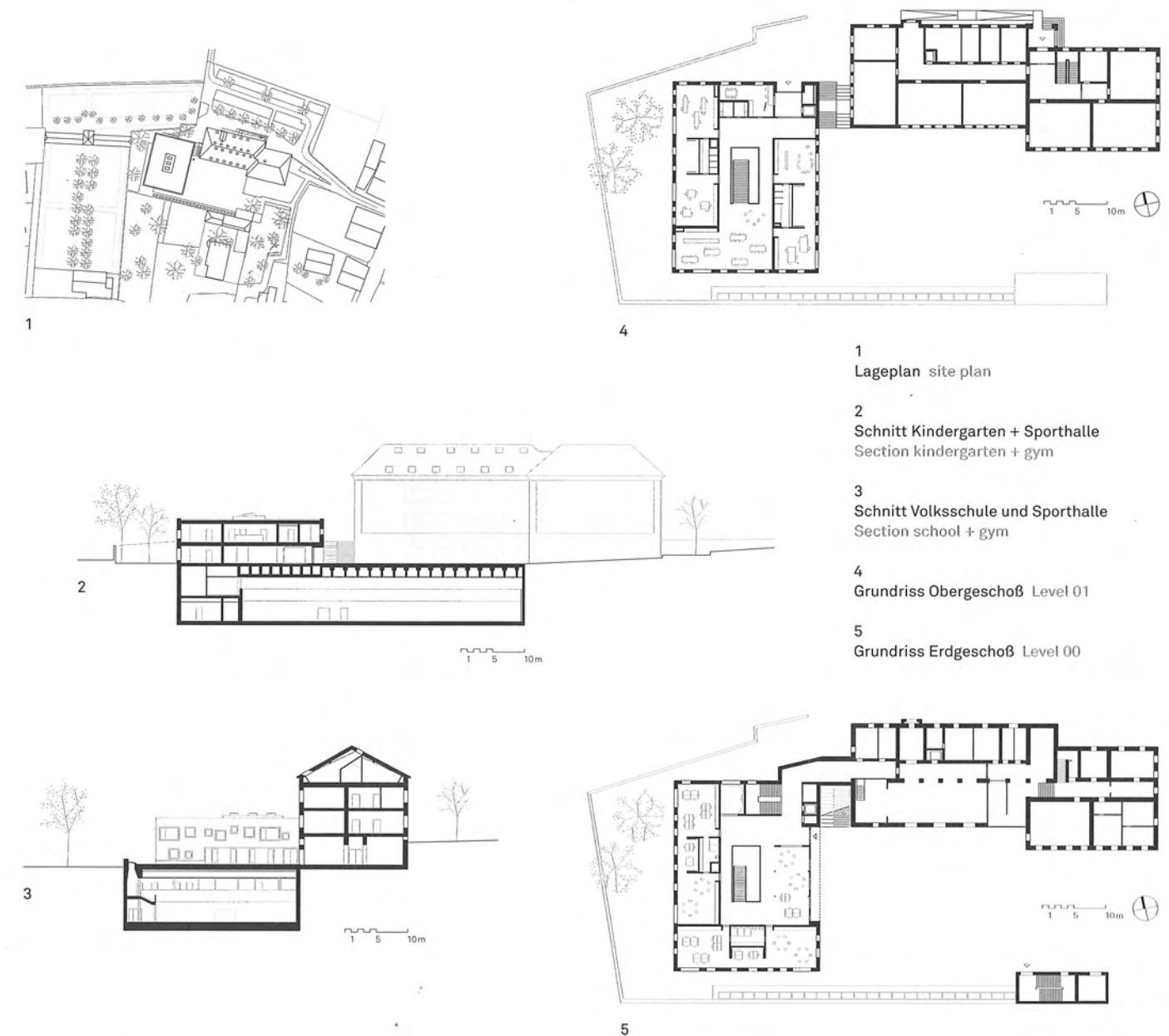
This hall is used not only by the school but also by sports associations from the village. In the underground approaches to this space exposed concrete dominates, emphasising the cavern-like quality. The playing surface (in oak) and the walls (in birch) are made of wood as is the handrail to the visitors' gallery and the seats of the spectator stand, which, like with the wood-wool acoustic panels on the ceiling, establishes an analogy to the materiality of the kindergarten. Thanks to various spatial and visual contacts that can be made through the roof-light over the corridor running behind the spectator area, the openings to the staircase or through the windows in the climbing shaft already mentioned the underground sports world is not entirely closed off from the other activities.

Making music among the beams Under quite different premises the idiom of materials – with surfaces in natural shades and white – is continued in the music school in the roof space of the old school building. Here Schenker Salvi Weber were able to show how historical qualities and new functions can be harmonised with each other without denying the character of the old building. In terms of building physics the roof was upgraded from outside to inside and to improve the lighting windows were cut into the roof – one row close to the ridge, one directly above the low side wall. Along the central corridor the upper roof windows light a rehearsal room on the far side of the roof through deep funnels, along the same axis the window that offers a view outside is in the space. The interlocking layout of the roof lights creates a pattern in the central access corridor. The roof beams that were left visible – the old timbers are beautifully presented, above all in the large performance space at the end of corridor – were painted white and the ceiling soffits were lined with white-glazed timber battens.

Raumreservoir im Dach gut genutzt: Verschränkt angebrachte Lichtkamine erhellen Gang und Räume der Musikschule The spatial reservoir of the roof space is well used: deep funnels in interlocking layout light the corridor and rooms of the music school



Im großen Musiksaal kommt das Gespärre des historischen Dachstuhls gut zur Geltung. In the large music hall the old historic roof beams are beautifully presented.



Volksschule Absam Dorf Erweiterung Turnhalle, Kindergarten, Musikschule – Stainerstraße 5, 6067 Absam

Grundstücksfläche
Site area:
4.700 m²

Nutzfläche Floor area:
6.101 m²

Bebaute Fläche
Built-up area:
2.750 m²

Umbauter
Raum cubage:
36.138 m³

Planungsbeginn
Start of planning:
Frühjahr 2014

Baubeginn
Start of construction:
Frühjahr 2015

Fertigstellung
Completion:
09/2016

Nettobaukosten
Net building costs:
10,6 Mio. €

Bauherr Client:
Gemeinde Absam,
Dörferstraße 32,
6067 Absam

Planung Planning:
Generalplanung &
Architekturplanung
Schenker Salvi Weber
Architekten ZT GmbH
Schottenfeldgasse 72/2/5,
1070 Wien

Projektleitung
Project management:
Schenker Salvi Weber
Architekten ZT GmbH
DI Barbara Roller

Bauleitung/Kostenmanagement Construction management / cost management: die bauleiter,
Kaufmannstraße 17,
6020 Innsbruck

Mitarbeiter Assistance:
Michael Salvi, Thomas
Weber, Andres Schenker,
Barbara Roller, Tina
Tobisch, Hans Reumann,
Thomas Morgner, Tiago
Santana, Katalin Tóth

Statik Structural consultant:
Hochbau/Holzbau:
merz kley partner ZT
GmbH, Sägerstraße 4,
6850 Dornbirn

Tiefbau/Stahlbeton:
ZSZ – Ingenieure ZT GmbH,
Adolf-Pichler-Platz 12,
6020 Innsbruck

Fassaden Facades:
KPS – Ötztal Putzgesell-
schaft mbH, Ötztal

Dach Roof: Günther Carl
GesmbH, Kematen

Mauerwerk Masonry:
Ing. Hans Bodner Bau-
gesmbH CoKG, Kufstein
Höck Holzbau GmbH,
Maishofen

Sanitär Sanitation:
Opbacher Installationen
GmbH, Fügen

Heizung/Lüftung/Klima
HVAC: Duschek Haus-
technik GmbH, Thaur

Aufzüge Elevators:
Schindler Aufzüge und
Fahrtreppen GmbH, Rum

**Lichtplanung/-ausstat-
tung** Lighting planning/
fittings: Moser & Partner,
Absam; Fiegl & Spielberger
GmbH, Innsbruck

Turnhalle Gym:
Strabag AG, Innsbruck